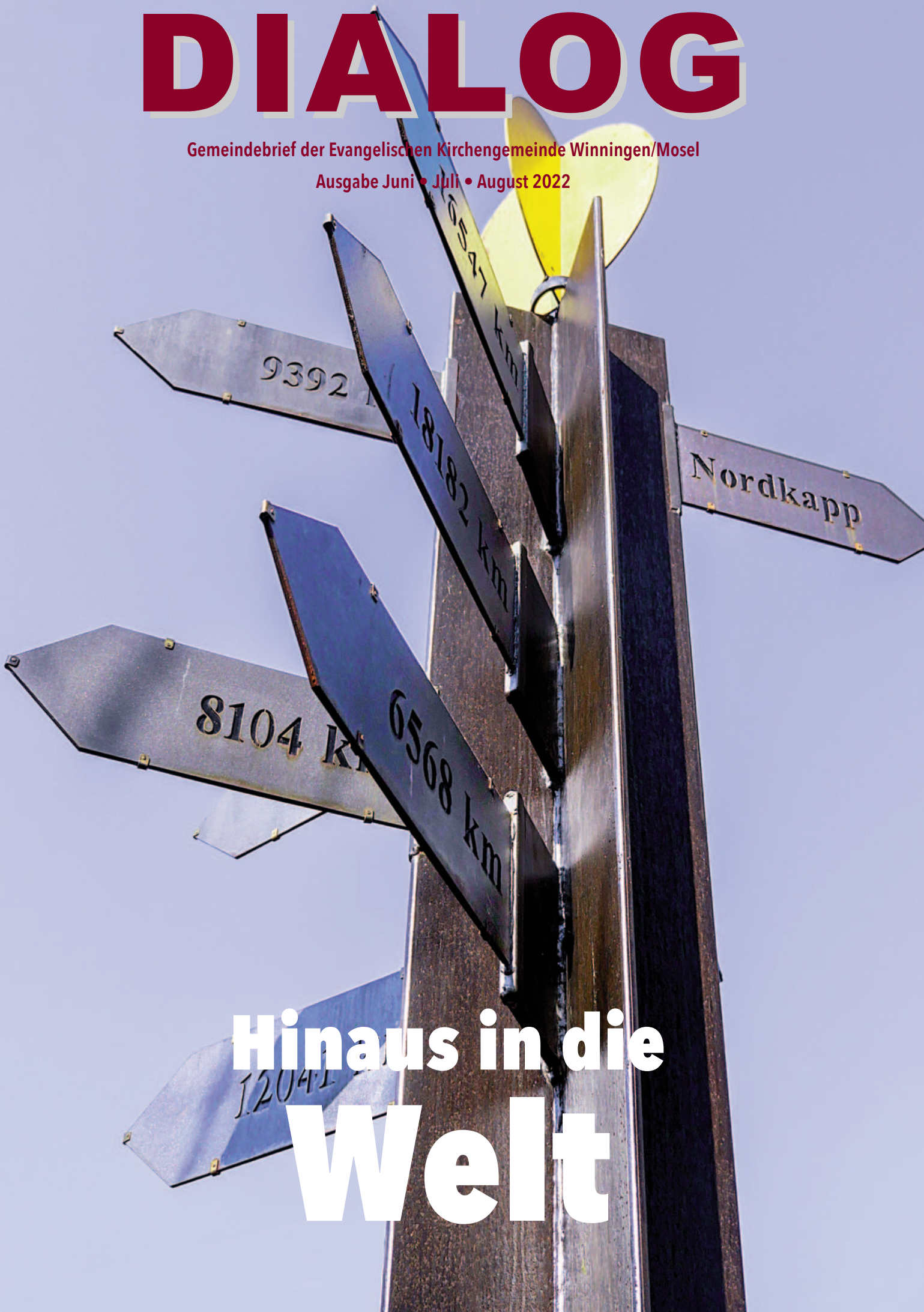
DIALOG

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen/Mosel

Ausgabe Juni • Juli • August 2022



Hinaus in die Welt

Die Welt bei uns im Wohnzimmer

Liebe DIALOG-Leser und -Leserinnen,

mögen Sie auch diese Natur-Dokumentationen im Fernsehen? Die Welt des Ozeans? Abenteuer Wildnis: die Eifel? Die Kräuterwelt Indiens? Ehrlich? Manchmal lächle ich ein bisschen spöttisch, wenn jemand aus meiner Familie so eine Natur- oder Reisedokumentation anschaut. Neulich habe ich mich selbst dabei ertappt. Voller Faszination bin ich in die Fernsehbilder der Unterwasserwelt eingetaucht. Die Schönheit der Welt direkt vor meinen Augen. Ich staune und freue mich. Es gibt auch die anderen Bilder. Bilder von Dürren in Afrika. Apathische Kinder, die mich mit großen Augen aus ihren Plastikzelten anstarren. Bilder vom Krieg in der Ukraine. Ich sehe Leichen auf den Straßen.

Die Welt bei uns im Wohnzimmer. Jeden Tag. Das macht mich wütend. Das macht mich hilflos. Das hilft mir Zusammenhänge zu verstehen. Das macht mich ohnmächtig. Die Macht der Bilder ist groß. Vergessen wir nicht, es sind Menschen, die die Welt in unser Wohnzimmer bringen. Journalisten, Kamerafrauen, Regisseurinnen, Youtuber, Medienkonzerne, Regierungen. Es bleibt wichtig zu fragen, wer schreibt und filmt und mit welchem Interesse? Es ist klug, die Dosis selbst zu bestimmen. Wem nutzt es, wenn wir uns von den immer neuen Schreckensbildern lähmen lassen? Es ist nie die ganze Welt, die wir im Wohnzimmer erfassen. Immer nur einen Ausschnitt, den andere uns zeigen. Es ist gut, aus dem Wohnzimmer rauszugehen. Es ist gut, mit anderen über unser Erleben zu sprechen und sich auszutauschen.

Die Pfingstgeschichte der Bibel erinnert an die Geistkraft Gottes, die den Menschen ermöglicht, aus dem „ohnmächtigen" Raum raus zu gehen. Dazu ermutigt sie alle, die sich ihr öffnen. Die Geistkraft Gottes lässt uns von innen heraus spüren: Alle Menschen sind miteinander verbunden.
Dieses Erleben macht Spaß.

Moritz und Elly und mit ihnen viele andere, die einen freiwilligen Dienst in fremden Regionen und Arbeitsbereichen machen, wagen sich in die Welt. Für eine Weile sind sie sind aus dem Häuschen. Um mehr zu verstehen. Sich selbst und die anderen. Um mit ihnen zu leben und zu arbeiten. Um sich mit der Welt zu verbinden. Wer sich verbunden weiß, zerstört nicht das feine Netzwerk des Lebens.

Ich wünsche uns Gottes Geist im Herzen. Zum In-die-Welt-gehen. Mit kleinen Schritten oder großen. Ich wünsche uns Verbindungskraft und Mut in schwierigen Zeiten.

Frohe Pfingsten.
Ihre Iris Ney

Titelfoto: Klaus Brost

Josua der Klavierbauer

Über das Heimatsortsschild geklettert...

Darf ich vorstellen: Josua, fremder freireisender Klavierbauer. Übernachtungsgast in der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen. Es klingelt am Pfarrhaus. Vor der Tür steht ein freundlicher junger Mann. Einer in schwarzen Cordhosen. Er trägt eine Weste mit feinen Knöpfen, einen Zylinder auf dem Kopf und ein geschnürtes Wanderbündel. Die Jungs vom Kirchplatz fragen, ob er den Stock selbst geschnitzt habe. Josua erzählt, dass die Windungen im Holz von selbst gewachsen seien. Ich merke, dass den Jungs an Josuas Erscheinung alles fraglich ist. Was macht der eigentlich? Wie lebt der und wie ist er unterwegs? Der sieht so anders aus. All diese Fragen stelle ich morgens am Frühstückstisch. Ich weiß natürlich, dass der Klavierbauer ein Wandergeselle ist. Seine Kleidung zeigt das auf den ersten Blick. Sie hat es mir auch leicht gemacht, ihm einen Übernachtungsplatz im Gemeindezentrum anzubieten.

Bei einer Tasse Kaffee frage und höre ich: Dass seine Schwester als Konditorin auch vier Jahre auf der Walz war, dass er jetzt gut ein Jahr unterwegs ist. Dass der Weg damit begann, über sein Heimatortsschild zu klettern. Dass er sich nicht mehr umdrehen durfte und mit einem Altgesellen, der ihn die ersten drei Monate begleitete, fortging. Vorher hatte der Klavierbauer mit Freunden und Familien eine Flasche zur Hälfte geleert, sie dann verschlossen und vergraben. Wenn er wiederkommt, wird er etwas haben, um seine Willkommensgäste zu bewirten. Meinen Töchtern ist meine Fragerei unangenehm. Josua, der fremde Freireisende, ist das gewöhnt. „Ich bin oft zu Gast, es gehört zum Auftrag unseres Unterwegsseins, Auskunft über diese alte Lebensweise zu geben". Danke, sage ich und denke: Gott behüte diese wunderbare Reise.

Iris Ney

Aus unserer Schreibwerkstatt "SCHREIBEN ÜBER GOTT + DIE WELT" haben wir uns mit Stift und Papier auf eine (Erinnerungs-) Reise "Hinaus in die Welt" begeben.

Foto: Mantas Hesthaven by Unsplash

Schreibe einen Text
zu diesem Foto.
Schreibe in Ich-Form.
Schreibe ohne Pause.
Starte direkt.

Schreibzeit: 3 Minuten

.... und Tschüss.

Ich bin dann mal weg. Aufbruch. Etwas ungewiss, aber voller Hoffnung! JA, die Hoffnung! Die habe ich im Gepäck. Gut, dass ich den Koffer ziehen kann und nicht tragen muss. Ich habe nämlich neben der Zahnbürste ungefähr 15 Kg Hoffnung, 3 Kg Liebe und ein paar Pfund Glaube dabei.

Anja Illgen

Was für ein Blick in die weite Welt.

Ein perfekter Moment für einen Aufbruch. Los gehts mit kleinem Gepäck hinaus ins Abenteuer. Wie herrlich, ich freue mich. Endlich losziehen, Neues entdecken und erleben. Gerne auch alleine.

Mache ich viel zu selten - eigentlich gar nicht. Einfach drauf los, ohne große Planung, ganz unkompliziert.
Denke an Otto, der genau das jetzt vorhat.

Sabine Jepsen-Föge

Aufbruch in ein neues Leben

Ich verlasse mein altes Leben, kehre ihm den Rücken, lasse alles hinter mir. Will nicht mehr darüber nachdenken, es ist alles zu schmerzlich. Jetzt will ich nur nach vorne schauen, neu anfangen. Wird es mir gelingen? Habe ich diese Kraft? Es wird schon werden mit Gottes Hilfe.

Gundi Hochgesand

In meiner Kindheit bedeutete
jeder Schritt alleine aus der
Küchentür hinaus ein Abenteuer.
Wer begegnet mir?
Welchen Weg nehme ich?
Was kann passieren?

Brigitte Anton

Foto: Congerdesign auf Pixabay

Kindergarten mit vier
Ich habe Angst
Kommt Mama wieder?
Ich kann schon lesen
Lese „Der kleine Igel“ vor
Kindergarten mit vier
Ich habe Angst

Heike Bandner

In einer unserer beiden Schreibgruppen sind **noch Plätze frei!**
Immer Donnerstags, 17.30-19.30 Uhr, 14-tägig, **online**

Bei Interesse gerne melden
bei Susanne Barth, susba@posteo.de

Für die Welt bitten in Fürbitten

„Fürbitten heißt: jemandem einen Engel senden", soll Martin Luther geäußert haben. Wer Gott um Gutes für einen anderen Menschen bittet, kann ihm die Kraft geben, eine schwierige Situation zu meistern. Christinnen und Christen gedenken bundesweit mit ihren Fürbitten der Menschen in der Ukraine: Gebet der EKD vom 13. März 2022 für Frieden in der Ukraine

Gott,
ich weiß nicht, wie es sich anfühlt,
fliehen zu müssen:
nur das mitzunehmen,
was ich tragen kann,
und alles andere zurückzulassen:
Familienfotos, Tagebücher,
Spielzeug, Kleidung und den Garten.

Ich kann mir nicht ausmalen,
wie es einem das Herz zerreißt,
wenn man Abschied nehmen muss
von Mann und Frau,
von Tochter und Vater,
von den Menschen, die Familie sind.
Ich bitte dich, Gott:

Sei bei denen, die fliehen.
Lass sie spüren, dass du an ihrer Seite bist.
Sei bei allen, die jetzt ihre Türen aufmachen
und helfen und unterstützen.
Segne alle, die Zeichen des Friedens setzen
mitten im Krieg.
Für die Menschen aus der Ukraine
und alle Menschen auf der Welt,
die verfolgt werden und fliehen müssen.
Amen.

Zusammengestellt von Claudia Hoffbauer

Felsendom und Klagemauer. Foto: Lisa Schroeder

Hinaus in die Welt – nach Jerusalem

„Hinaus in die Welt" – hieß es für mich vor fünf Jahren, als ich für acht Monate zum Studium nach Jerusalem gezogen bin. Von meinem damaligen Zuhause war es nicht weit bis zum Mahane Yehuda, dem großen Jerusalemer Markt. Dort reiht sich Stand an Stand. Nüsse, Gebäck, Datteln... Ich habe dort gern Farben und Gerüche auf mich wirken lassen. Reich gefüllt, manchmal ‚exotisch' und bunt – so war auch meine Studienzeit im Ausland. Das Lernen ging außerhalb des Hörsaals weiter. Besonders in den ersten Tagen war ich oft platt von all' den Eindrücken.

Manche davon sind mir bis heute im Kopf geblieben:
Der atemberaubende Klang der Stadt, wenn sie abends von allen Seiten vom Gebetsruf der Muezzins erfüllt wird. Der süßliche Geschmack von Challah, dem Hefezopf, den Jüd*innen am Schabbat teilen. Die ansteckende Fröhlichkeit der Musik in den Synagogen und auf der Straße. Die Lebendigkeit auf den arabischen Märkten und die Ruhe, die auf dem Tempelberg herrscht. Dazu kam aber auch eine bedrückende Realität; die Starrheit der Grau-in-Grau-Mauer am Stadtrand. Hoch-politische Sachverhalte haben für mich menschliche Gesichter bekommen.

In der Zeit damals konnte ich erleben, wie Menschen verschiedener Religionen auf engem Raum zusammenleben, dabei aber vollkommen nebeneinander her – und manchmal eindeutig gegeneinander.

Wieder zurück in Deutschland zu sein war nach Monaten in einem anderen Land mit so verschiedenen kulturellen Einflüssen vollkommen surreal. Ich habe damals gemerkt: „Hinaus in die Welt" heißt, andere Menschen in der Schönheit ihres Lebensstils und in ihrer Welt kennenlernen zu dürfen. Und zugleich heißt es am Ende aber eher auch, mich selbst kennenzulernen und ein Stück in Frage zu stellen, Gewohntes aus einem anderen Blickwinkel sehen zu dürfen.

Lisa Schroeder

Weltweit

Indonesien

Seit 1987 werden durch die persönlichen Kontakte der aus Niederfell stammenden Maria Fischer-Siregar zur Theologischen Hochschule in Jakarta Theologiestudenten unterstützt. Aktuell konnten Edward Daniel Simamora und Warmando Simamora ihr Studium erfolgreich abschließen. Aus dem Bericht von Fischer-Siregar: "Warmando wurde seit 2016 unterstützt….Das Fehlen seiner rechten Hand hatte ihm immer wieder schwer zu schaffen gemacht, er hatte anfangs große Probleme, sich vor eine Gemeinde zu stellen. (Im Jahr 2015 war er zufällig zwischen zwei rivalisierende Banden geraten, wobei ihm der rechte Unterarm mit einem Beil abgeschlagen worden war). Das nun erfolgreich abgeschlossene Studium hat sein Selbstbewusstsein erheblich gestärkt und ihm das Gefühl vermittelt, dass er trotz seiner Behinderung ein nützliches Mitglied der Gesellschaft sein kann". Weiterhin unterstützt wird Febrianto Ferdiman Simatupang, der sich derzeit im letzten Studienjahr befindet.

Afghanistan

In der Kinderkirche wurde bisher über die Kindernothilfe für die Patenschaft des blinden Hamid in Kabul gesammelt. Aufgrund der veränderten Verhältnisse vor Ort unter der Führung der Taliban sind zur Zeit leider keine persönlichen Kinderpatenschaften mehr möglich, da der Austausch von Kinderdaten eine Gefährdung der Kinder, Familien und Mitarbeitenden vor Ort darstellen würde. Die Kinderpatenschaft wurde daher in eine Patenschaft ohne Briefkontakt umgewandelt.

verbunden

Kongo

Sun for children: Einmal im Monat und bei allen Taufen wird für das Waisenhausprojekt in Goma (DR Kongo in Zentralafrika) gesammelt und so gewährleistet, dass den meist stark traumatisierten Kindern ein sicheres Zuhause, ausreichend Essen, Schulbildung und psychologische Betreuung geboten wird. Das Bild zeigt die Kinder im Gemüsegarten bei ihrer ersten Amaranth-Ernte.

Angola/Portugal

„A Mulemba" bedeutet Treffpunkt in angolanischer Sprache. So nennt Pfarrerin Idalina Sitanela ihre Anlaufstelle für angolanisch-stämmige Mitglieder ihrer Gemeinde in Lissabon. Flüchtlinge aus den ehemaligen Kolonien können in Portugal leben, werden aber staatlich nicht unterstützt. Viele leben von der Hand in den Mund. Die Pfarrerin verteilt Essenstüten, kauft Medikamente oder Schulsachen, je nachdem, was notwendig ist. Seit dem Jahr 2000 ist unsere Gemeinde ein kleiner Teil von „A Mulemba". Eine private Initiative und Kollekten aus unserem Klingelbeutel helfen der angolanischen Pfarrerin ihre Landsleute unbürokratisch zu unterstützen.

Iris Ney

Im Dienst am Frieden

Liebe Leser*innen des DIALOGs,
diese DIALOG-Ausgabe heißt „Raus in die Welt".
Das habe auch ich vor!

Mein Name ist Elly Dührkoop. Ich bin in Winningen aufgewachsen und bin auch mit der Kirchengemeinde sehr vertraut. Seit rund vier Jahren engagiere ich mich im Konfirmationsunterricht als Teamerin. Im März habe ich die Schule mit dem Abitur beendet. Ein guter Zeitpunkt, um den Blick über den Tellerrand zu wagen. Mein Blick über den Tellerrand führt mich ab September nach Belgien in die Nähe von Brügge. Dort werde ich für ein Jahr in einer „Arche" (Lebensgemeinschaft für Menschen mit Behinderungen) arbeiten und leben. Möglich macht das „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste" (ASF). ASF engagiert sich in vielen Ländern Europas, den USA und Israel für Frieden und Gerechtigkeit. Der Gründungsgedanke geht auf den Wunsch zurück, nach dem zweiten Weltkrieg und der Shoa die Menschen, die darunter gelitten haben, um Vergebung zu bitten. So engagieren sich seit 1958 viele Menschen, um ihren Beitrag für Frieden zu leisten. Ich bin gespannt, wie mein eigener Beitrag dort aussehen wird.

Mein Name ist Moritz Hinner.
Ich bin 28 Jahre alt – ungewöhnlich alt für jemanden, der ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) macht. Das kam so: Ich bin Kaufmann für Tourismus und Freizeit, war 2019/2020 zwölf Monate lang mit „Work and Travel" in Australien unterwegs und jobbe aktuell. Getrieben von Fernweh und der Begeisterung für Entwicklungshilfe, habe ich vor einem Jahr im Internet recherchiert und bin auf den internationalen christlichen Friedensdienst „Eirene" aus Neuwied gestoßen. Ende Juli fliege ich nun in den Westen der USA nach Idaho. Nach einer zweiwöchigen Orientierungsphase entscheidet sich erst, wo ich arbeiten werde. Bei den angebotenen Projekten handelt es sich um Antigewaltmaßnahmen, ökologische Projekte, Bildungshilfe und Hilfe für sozial schwache Familien oder Obdachlose. Ich bin gespannt, wohin es mich verschlägt! Jeder Freiwilligendienstler verursacht im Schnitt Kosten von 4500 € pro Jahr. Sowohl Elly als auch ich sind aufgerufen, den Betrag selbst zusammen zu bekommen. Darum würden wir uns sehr über Ihre Unterstützung freuen.

Engagement braucht Unterstützung

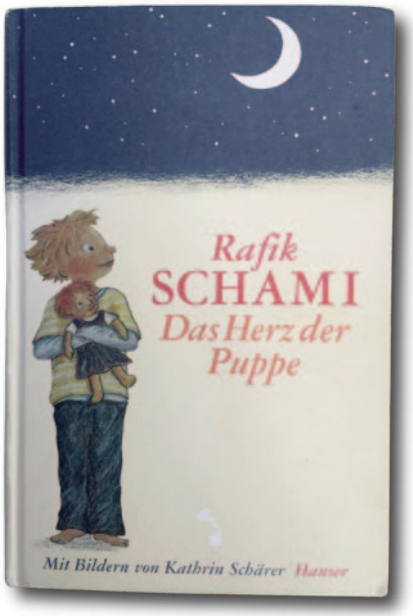
Dieses Engagement von Elly und Moritz braucht unsere Unterstützung! Schon 5, 10 oder 20 € helfen weiter!
Unsere beiden Friedensdienstler und die Organisationen freuen sich über Ihre Hilfe.

Kontoinhaber:
Ev. Kirchengemeinde Winningen
IBAN: DE96 5776 1591 8146 1350 01
Verwendungszweck: FSJ Eirene und Aktion Sühnezeichen

Hier finden Sie weiterführende Informationen:
https://eirene.org/
https://www.asf-ev.de

Buch-Tipp von Dr. Ute Paporisz

„Hinaus in die Welt" oder „Die Welt kommt zu uns"



Es gibt eine Reihe nicht deutsch-muttersprachlicher Schriftsteller, die sich unsere schwierige deutsche Sprache erkämpft und zu eigen gemacht haben, um zu den unterhaltsamsten Erzählern zu werden - allen voran Rafik Schami. Die Erzählkunst, wie wir sie aus „Tausendundeine Nacht" kennen, greift er auf und schenkt sie uns in seinen Romanen, wie der „Kameltreiber von Heidelberg", „Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm", „Die Frau, die ihren Mann auf dem Flohmarkt verkaufte", „Das Geheimnis des Kalligraphen", „Sophia" oder „Die geheime Mission des Kardinals".

Heute möchte ich Ihnen etwas vom Lieblingsbuch meiner Enkelin Maria erzählen. Es war für sie eine Augenweide, ein Ohrwurm und ein „Herzensding".

„Das Herz der Puppe" von Rafik Schami
Nina, die Heldin unserer Geschichte, entdeckt auf dem Flohmarkt die Puppe Widu. Sie kann auf Ninas Zehen Fußflöte spielen und aus Nina die Angst heraussaugen - beim Zahnarzt, vor Jungs, vor unnötig strengen Erwachsenen. Rafik Schami, in Syrien geboren, mit Aramäisch, Arabisch und Französisch aufgewachsen und nach einem Chemiestudium in Heidelberg in Deutschland bis heute geblieben, erzählt einfühlsam und unterhaltsam mit vielen Überraschungen. Das Buch wurde von Kathrin Schärer liebenswert illustriert. Kurzum ein Lesevergnügen für Alt und Jung!

Ökumenisches Bibelteilen

Im Mittelpunkt des Bibelteilens steht nicht die wissenschaftliche Auslegung der Bibel, sondern das „Angesprochen werden durch die Schrift". Die gemeinsame Stunde vor dem Bildschirm lebt vom Austausch und von den Eindrücken im Augenblick. Niemand muss Bibelexperte sein. Willkommen sind Menschen, die über die Bibel ins Gespräch kommen wollen.

Ansprechpartner: Rudolf Demerath (Gemeindereferent PG Untermosel-Hunsrück; Tel. 02607-963296; Iris Ney (Pfarrerin der Ev. Kirchengemeinde Winningen, Tel. 02606/961668 und Pfarrbüro 02606/344)

Wann: **Donnerstags 20.00 Uhr für eine Stunde. Die nächsten Termine: 02.Juni, 23.Juni, 21. Juli**
Wie: Der Bibeltext und der Link zum Dazu-schalten werden einige Tage vorher per Email zugesandt.

FeierAbend Termine

18. Juni 2022:
„Frühlings- und Liebeslieder",
Daniela Fischer, Sopran; Louise Grotthaus, Sopran;
Dorothee Kappesser, Klavier und Orgel

16. Juli 2022:
Ensemble „Flötentöne", Christian Tegel

20. August:
„Instrumental- und Gesangsensemble" um Hanno Spiekermann zum Thema Mut

Abschied von Viktor Hochhalter

Die evangelische Kirchengemeinde lädt herzlich zur Verabschiedung von Viktor Hochhalter im Gottesdienst am **26. Juni, 10.00 Uhr,** ein. Nach fast 20 Jahren Dienst in unserer Gemeinde als Küster und Hausmeister soll auch der Abschied unter Gottes Segen stehen. Wir freuen uns, wenn viele kommen, um unserem Küster und Hausmeister Danke und Lebewohl zu sagen.

Kulturcafé: Syrien, Ukraine, Deutschland

Nicole Erdmann, die den Beratungs- und Besuchsdienst der ev. Kirchengemeinde verantwortet, hat nach langer Pause wieder zum Kulturcafé ins Gemeindezentrum eingeladen. Begonnen hatte das Café seinerzeit mit syrischen Geflüchteten. Jetzt sind es ukrainische Frauen und ihre Kinder, die bei Privatpersonen in Winningen Zuflucht gefunden haben. Beim Kohlrouladen-Essen begegnen sich alle: Syrische Mädchen, die die Sprache mittlerweile perfekt beherrschen, Gastgeber aus Winningen und ihre Gäste aus der Ukraine.

Wichtige Adressen

Gemeindebüro
(Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr)
Sekretärin Svenja Lange
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 344
Fax 02606 / 1360
E-Mail: winningen@ekir.de
www.ev.kirche-winningen.de

Vorsitzende des Presbyteriums
Gabriele Brost
Tel. 02606 / 962066
E-Mail:
Gabriele.brost@ ekir.de

Pfarrerin Iris Ney
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 961668
E-Mail: iris.ney@ekir.de

Kinder- und Jugendbüro
Nico Sossenheimer
Kirchstraße 7,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 96 1161
0152 / 09859754
E-Mail: jub.winningen@ekir.de
www.jub-winningen.de

Diakonische Mitarbeiterin
Nicole Erdmann
02606/4444041 oder
01717204417

Küster und Hausmeister
Viktor Hochhalter
Tel. 02606 / 344

Berichtigung:

Im vorigen DIALOG (Ausgabe März bis Mai 2022) ist uns auf Seite 15 im Artikel "Abschaffung der Staatsleistungen? Was geschieht mit der Kirchnsteuer?" ein Fehler unterlaufen.

Auch die Kirchengemeinde Winningen profitiert von den Staatsleistungen. Sämtliche Pfarrstellen in Rheinland-Pfalz werden mit rund 40.000 € pro Pfarrstelle bezuschusst. Wir danken Hajo Hermes für den Hinweis.

SCHAUKASTEN

Was mit der Kirch

So verteilen sich 100 Euro Kirchensteuer:

Wer zahlt Kirchensteuer?
Ausschließlich die Mitglieder unserer Kirche.

Wie hoch ist die Kirchensteuer?
Der Zuschlag zur Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer beträgt in der rheinischen Kirche neun Prozent.

Wer erhebt die Kirchensteuer?
Die Einnahmen fließen zunächst an die derzeit 643 rheinischen Kirchengemeinden. Die Arbeit der Kirchenkreise, der Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wird über Umlagen finanziert.

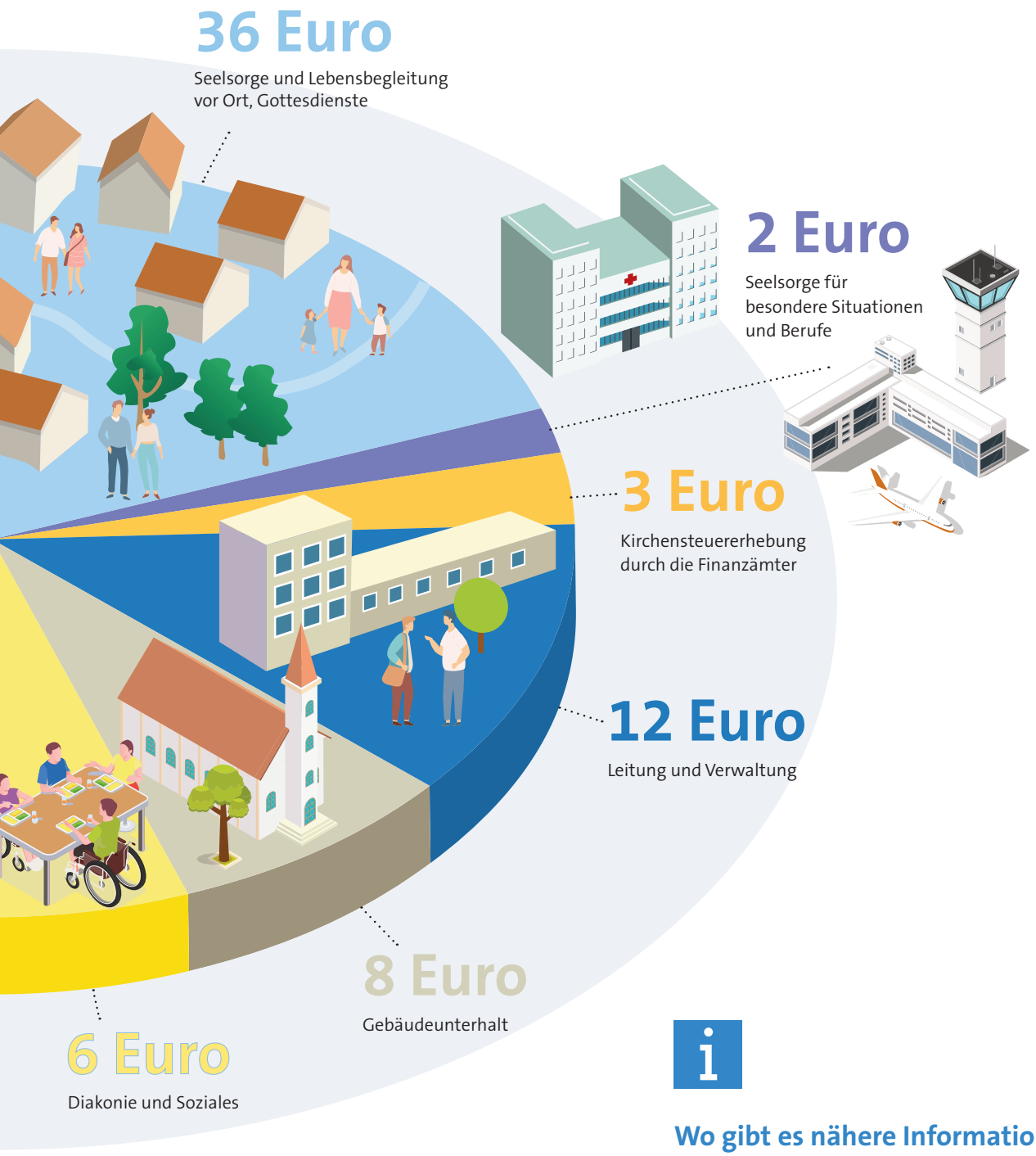
Wie wird die Kirchensteuer eingezogen?
Die rheinische Kirche hat diese Aufgabe wie alle anderen Landeskirchen der staatlichen Finanzverwaltung übertragen. Die Kirchen zahlen dem Staat dafür je nach Bundesland eine Gebühr von drei bis vier Prozent der Kirchensteuer.

Wie hoch ist der Kirchensteueranteil am Haushalt?
Der Haushalt der rheinischen Kirche umfasst 542 Millionen Euro (2022). 410 Millionen Euro davon stammen aus Kirchensteuereinnahmen. Zwei weitere wichtige Einnahmequellen sind die staatlichen Refinanzierungen der kirchlichen Schulen und der Religionslehrerstellen.

Was ist das Kirchgeld?
Das besondere Kirchgeld ist eine Kirchensteuerart und wird erhoben, wenn in einer Ehe nur ein Ehepartner bzw. eine Ehepartnerin der Kirche angehört und kein oder ein im Verhältnis zum Ehepartner nur geringes Einkommen erzielt.

SCHAUKASTEN

ensteuer passiert



© EKiR, Stand April 2022

Wo gibt es nähere Informationen zur Kirchensteuer?

Auf **www.ekir.de** oder unter Telefon 0800 0001034.

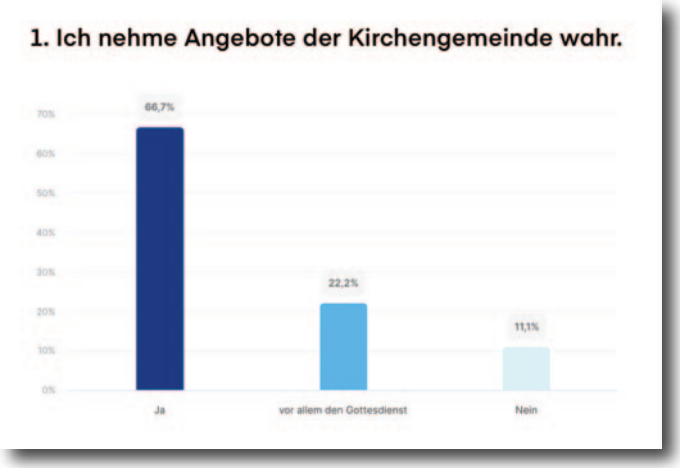
Grafik: Macrovector, AlexZel, macrovector, artisticco, Oksana, syafak, macrovector, Good Studio – stock.adobe.com

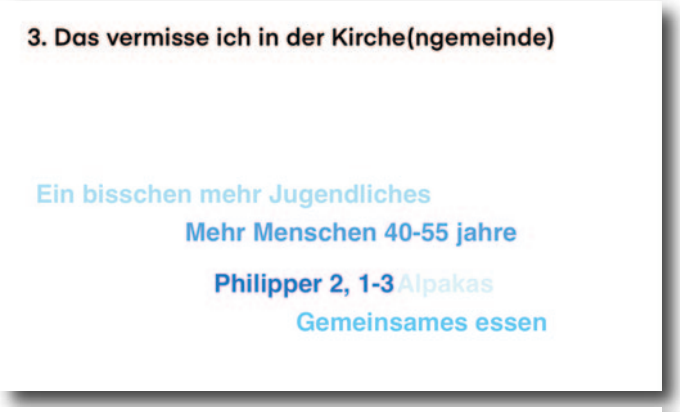
Glückwunsch zur Konfirmation

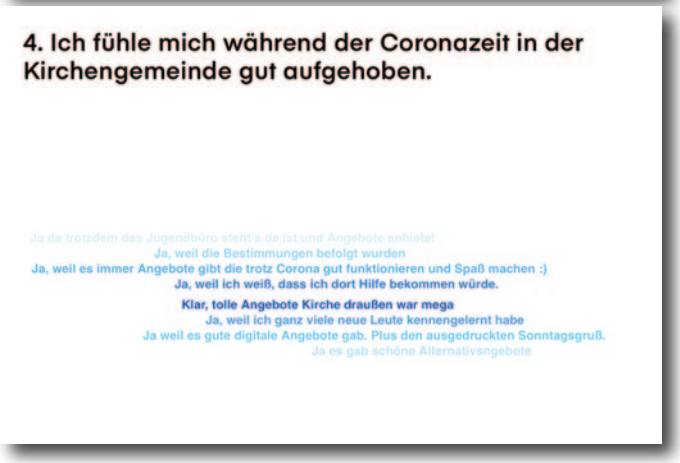
Wenn Sie den DIALOG in den Händen halten, sind unsere 20 Konfirmanden plus die zwei Nachzügler aus dem letzten Jahr bereits konfirmiert. Der Vorstellungsgottesdienst kurz vor der Konfirmation ist die Visitenkarte der jungen Leute. Unterstützt wurden sie im Gottesdienst von Vikarin Lisa Schroeder, Jugendleiter Nico Sossenheimer und dem Konfiteam. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Etappenziel auf dem Glaubensweg.

Kirchturmdenken war früher

Kirchturmdenken war früher – heute muss es um Zusammenarbeit gehen. Die evangelischen Kirchengemeinden werden sich mit den zurückgehenden Kirchensteuermitteln verändern müssen. Dazu kommt ein Nachwuchsmangel, der sich mit den Pensionierungen der „Babyboomergeneration" verschärfen wird. Damit diese Zusammenarbeit wachsen kann und nicht am Reißbrett entworfen wird, machten sich die Presbyterien der „Nette-Region", zu der auch unsere Kirchengemeinde gehört, auf den Weg, um sich besser kennenzulernen. Presbyterinnen und Presbyter aus den Kirchengemeinden Andernach, Plaidt, Mendig, Maifeld, Urmitz-Mülheim, Mayen und Weißenthurm waren Ende März zu Gast in Winningen. Dem Auftakttreffen schließen sich Folgebesuche in die anderen Gemeinden an.







Das Ergebnis unserer Umfrage

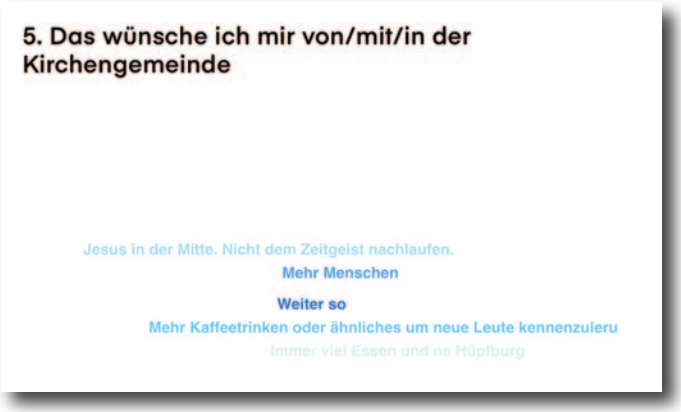
Kirche ist ein Ort des Vertauens

Wir danken den 11 Personen, die sich die Mühe gemacht haben, an der Umfrage teilzunehmen. Die Ergebnisse sind in den Kästen zusammengefasst. Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass die Gemeindeglieder mit ihrer Kirchengemeinde sehr zufrieden sind und die Kirche als „Ort des Vertrauens" und der „Gemeinschaft" empfinden.

Ein wenig vermisst werden die Menschen zwischen 40 und 55 Jahren und das gemeinschaftliche Essen. Allerdings sind, gerade in der Coronazeit, die verschiedenen Angebote wie z.B. die Gottesdienste im Freien, diverse Digitale Formate und der Sonntagsgruß, als sehr positiv auf- und angenommen worden. So war die Kirchengemeinde stets ein Ort der Hilfe, des Vertrauens und der Freude.
Wir freuen uns, dass wir in diesen Zeiten für unsere Gemeindeglieder ein positiver Anlaufpunkt sein konnten und schauen fröhlich in die Zukunft. Dann hoffentlich wieder mit mehr Kaffeetrinken und Beisammensein ohne das Damoklesschwert von Corona über uns.

Bis dahin machen wir es wie das Votum aus Frage 5: „Weiter so".

Nico Sossenheimer



Kunst entsteht in der Kirche

Impressionen von den Kunsttagen 2022

Fotos: Klaus Brost

Gruppen in der Evangelischen Kirchengemeinde

(Evtl. Terminänderungen siehe Schaukästen und Mitteilungsblätter)

Konfirmandenunterricht:

Immer dienstags 17.00 bis 19.00 Uhr. Ansprechpartner: Nico Sossenheimer (Jugendleiter), Iris Ney (Pfarrerin)

Chorprobe:

Dienstags 19.30 Uhr (Beginn kann wechseln), gemischter Chor, z.Zt. 35 Sängerinnen und Sänger, Ansprechpartner: Günter Richter (Vorsitz), Michael Fischer (Chorleiter)

Krabbelgruppe von 0 bis 3 Jahren:

Mittwochs ab 9.30 Uhr, zwangloses Treffen im Gemeindezentrum. Ansprechpartnerin: Katharina von Canal, Kontakt über das Pfarrbüro

Kinderkirchen-Team:

Freitags, einmal im Monat, 17.00 Uhr. Ansprechpartnerin: Iris Ney (Pfarrerin)

Frauenabend:

Austausch über Gott und die Welt, i.d.R. am letzten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr. Ansprechpartnerin: Iris Ney(Pfarrerin)

„Nadel und Faden" Kreativtreff:

Monatlich, jeweils ab 17.00 Uhr, die nächsten Termine: 08.06., 06.07., 31.08. Ansprechpartnerin: Daniela Kiefer-Fischer

Lieder-Café:

Monatlich am letzten Donnerstag, 15.00 -16.30 Uhr. Ansprechpartnerin: Helga Esper

Literaturkreis:

Monatlich am letzten Donnerstag, 19.30 bis 21.00 Uhr. Ansprechpartner: Günter Richter

Kulturcafé:

Zwanglose Treffen von Einheimischen, Flüchtlingen, Jungen und Alten, jeweils am 3. Freitag im Monat um 17.00 Uhr zu einem gemeinsamen Abendessen. Ansprechpartnerin: Nicole Erdmann (Mitarbeiterin im Beratungs- und Besuchsdienst)

Konfi-Teamer-Treffen:

In regelmäßigen Abständen treffen sich jugendliche Ehrenamtliche zur Vorbereitung des Konfirmandenunterrichts, Ansprechpartner: Nico Sossenheimer (Jugendleiter) und Iris Ney (Pfarrerin)

Offener Treff für die Altersgruppe 12-20 Jahre:

Zeit zum Treffen, Abhängen, Chillen oder doch zum Kickern und Quatschen. Jeden Dienstag von 19 bis 21 Uhr kann man hier einfach vorbeikommen. Ansprechpartner Nico Sossenheimer (Jugendleiter)

Mädchengruppe für Mädchen ab Klassenstufe 1 bis Klassenstufe 5:

Immer mittwochs von 16.15 bis 17.45 Uhr. Ansprechpartnerin: Alina Kröber (Honorarkraft in der Mädchenarbeit)

Mädchengruppe für Mädchen ab der 6. Klassenstufe:

Immer mittwochs von 18.00 bis 19.30 Uhr. Ansprechpartnerin: Alina Kröber (Honorarkraft in der Mädchenarbeit)

Jungengruppe für Jungen ab Klassenstufe 1 bis zum Alter von 14 Jahren.

Immer donnerstags von 16 bis 17 Uhr. Ansprechpartner: Nico Sossenheimer (Jugendleiter)

Weitere Angebote zur Jugendarbeit, zu Freizeiten und Aktionen finden Sie auf der Homepage des Kinder- und Jugendbüros: www.jub-winningen.de.

Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind bei allen Gruppen und Kreisen herzlich willkommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Presbyterium (Leitung der Kirchengemeinde):

Die Sitzungen finden monatlich statt. Nächste Termine: 15.06., 20.07., 17.08. Ansprechpartnerin: Gabriele Brost (Vorsitzende des Presbyteriums) Iris Ney (Pfarrerin)

Jugendliche besuchten Berlin

Begegnung mit der Geschichte

In den frühen Morgenstunden des Ostermontags machten sich 27 junge Menschen zwischen 14 und 23 Jahren aus unserer Region auf den Weg nach Berlin. Ihre Ziele dort waren herausfordernd: Das Holocaust Mahnmal, das in direkter Nähe zum Bundestag, dem Brandenburger Tor und dem Potsdamer Platz liegt. Das Anne-Frank-Zentrum wartete mit dem Workshop „Anne Frank – eine Geschichte für heute" auf die Gruppe. Das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg. Schlusspunkt war der Besuch im Haus der Wannseekonferenz. Hier wurde 1942 am langen Tisch die „Endlösung der Judenfrage" besprochen und führte zum systematischen Massenmord an den Juden Europas.

Diese Bildungsfahrt begleiteten Nico Sossenheimer, Jugendleiter der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen, und Philipp Pilcher, Jugendpfleger der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel. Gewachsen war die Idee zur Fahrt aus dem Projekt „Erinnern vor Ort", das sich mit der jüdischen Geschichte in der Region Rhein-Mosel auseinandersetzt. Dank der finanziellen Förderung des Bundesprogramms „Demokratie leben!" wurde die Fahrt für alle erschwinglich.

„Die konkrete Begegnung mit diesen Orten und ihrer Geschichte war für die Jugendlichen oft verstörend und emotional aufreibend. Die Austauschrunden in der Gruppe unterstützten uns dabei, die Eindrücke zu verarbeiten. Und natürlich auch das Eintauchen in das Berlin von heute", berichten Nico Sossenheimer und Philipp Pilcher.